

# die Brücke

Ausgabe Juni - August 2022

Schwerter und Pflugscharen – Friedensethik neu denken? Wie kann das sein? Für viele ist nichts anders geworden nach dem 24.02.2022 und doch scheint für eine große Zahl an Menschen der Einmarsch Russlands in die Ukraine, der Krieg eine „Zeitenwende“ hervorgerufen zu haben – 77 Jahre nach dem zweiten Weltkrieg, 32 Jahre nach Gorbatschows Perestroika & Glasnost in der Sowjetunion, welche zu einem demokratischen Russland und Selbstbestimmung und freien Wahlen in den Ländern des ehemaligen Warschauer Paktes führten.

Damals sprach man vom „Ende der Geschichte“, wie es Francis Fukuyama im Sommer 1989 in einem Artikel schrieb. Dieser handelte davon, dass Liberalismus in Form von Demo-

kratie und Marktwirtschaft sich nun überall durchsetzen wird. Mitbestimmung, Wohlstand und Teilhabe beenden den „Kampf um Anerkennung“, so dass Frieden und Abrüstung einkehren kann.

Der Traum, die Vision vom Frieden auf Erden. Der Prophet Micha schrieb im 4. Kapitel davon:

>>Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Spieße zu Sicheln<<.

Welche Position kann man als Christ zum Krieg, zum Frieden und zur Gewaltlosigkeit haben?

- Fortsetzung auf Seite 3

## Schwerter und Pflugscharen – Friedensethik neu denken?

5 FRAGEN AN ... Rudolf Raab

INTERVIEW P. Shvarts, Bischof in der Ukraine

BUCHTIPP Das Sexleben der Päpste

ABSCHIED von Fr. Piard KITA Beindersheim



# 5 Fragen an

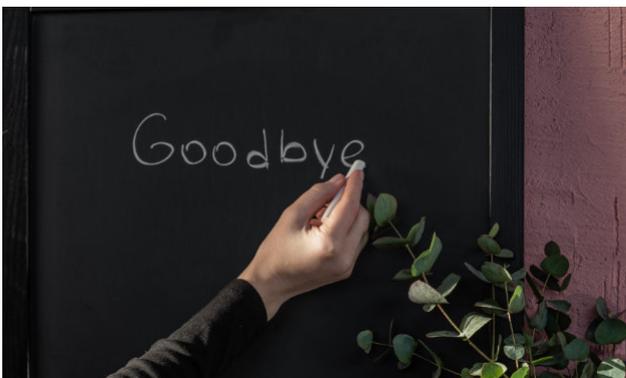
## 4 5 FRAGEN ... an Rudolf Raab



## 6 INTERVIEW P. Shvarts, Bischof in der Ukraine



## 12 BUCHTIPP Das Sexleben der Päpste



## 14 ABSCHIED von Fr. Piard, KITA Beindersheim

## Inhalt

- 3 LEITARTIKEL Schwerter und Pflugscharen - Friedensethik neu denken?
- 5 Gedicht von R. Büsseker
- 6 „Es fehlt an Helfern – es fehlt an Vielem“ Interview mit Pavlo Shvarts, Bischof in der Ukraine
- 8 5 Fragen an ... Rudolf Raab, Bäckermeister
- 9 Kinderseite
- 10 Family matters - Veranstaltungstipps für Familien
- 11 Aktion „Ökumenische Schöpfungszeit 2022“
- 12 Buchtipp - Das Sexleben der Päpste
- 13 Einladung zu den „Action- und Chillout-Tagen“
- 14 Abschied von Frau Piard
- 15 Nothilfe Ukraine
- 16 Aus den Gemeinden
- 18 Gebetskalender
- 19 Gottesdienste

### Bildnachweise:

- Alle Bilder - soweit nicht anders angegeben - von [www.pixabay.de](http://www.pixabay.de)
- Titelbild: [www.istock.com](http://www.istock.com)
- Seite 3, 5: [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de)
- Seite 9: Bild oben und unten: [www.gemeindebrief.evangelisch.de](http://www.gemeindebrief.evangelisch.de)  
Bilder Mitte: [www.gemeindebriefhelfer.de](http://www.gemeindebriefhelfer.de)  
Doodle: [www.pixabay.de](http://www.pixabay.de)
- Seite 12: Dagmar Fuchs
- Seite 14: Yvonne Piard
- Seite 17: Bild der Konfirmand\*innen: Melanie Rebholz  
Bild der Friedensandacht: Helga Lung

# Schwerter und Pflugscharen – Friedensethik neu denken? – Fortsetzung vom Titelblatt

Der Prophet Micha sprach vom kommenden Friedensreich Gottes. In den letzten Tagen, wie er schreibt, wenn quasi das Fundament der Gottesherrschaft schon gelegt ist, werden die Völker zum Zion kommen und Gottes Gesetz, die Weisungen empfangen. Sie kommen aus freien Stücken und anschließend werden sie ihre Waffen zu Werkzeugen machen und kein Volk wird das andere überfallen, sie können zu dem Zeitpunkt nach den Weisungen leben. Diese Vision realisiert sich für Micha jedoch erst in der Endzeit.

Dieser Traum wird nur wahr schon jetzt hier auf Erden, wenn wir Christus annehmen. Er befreit von „Ichsucht“, von Selbstgerechtigkeit, von Gottferne und auch von Gewaltbereitschaft. Das Gesetz allein vermittelt bestenfalls Annäherung, bleibt aber ohne Christus ungenügend, der Mensch bleibt, wie es Paulus schreibt, unerlöst. Nur Christus befreit und die bleibende Verbindung mit ihm.

Deshalb sagt er Sätze wie: „Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich“ (Joh 14, 6) – und „getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen“ (Joh 15,5).

Den Anstoß, den Auslöser zum Frieden gibt Gott, gibt die Gotteserkenntnis und die Menschen entschei-



den sich dann für den Frieden miteinander. Dieses Urbild des Friedens ist im Park des Hauptgebäudes der Vereinten Nationen (UNO) in Form einer Bronze-Skulptur des russischen Bildhauers Jevgeni Vuchetich sichtbar geworden. Die damalige Sowjetunion schenkte 1959 der UNO diese Plastik. Darstellungen auf Briefmarken machten sie weltbekannt, sie wurde in der 70ern und 80ern zum Symbol der Friedensbewegung der DDR und auch von der westdeutschen übernommen. Abrüstung war der Wunsch und die Hoffnung in Bedrohung und Angst vor einem Atomkrieg.

Lange schien es auch so, dass auf Seiten der ehemaligen Konfliktparteien nach 1989, abgesehen vom Terrorismus, der Wille zum Frieden sich mehr und mehr ausbreitet. Andererseits haben manche Politiker, die wir heute Autokraten oder Diktatoren nennen, schon früh ihre unfriedlichen Absichten bekundet. Heute erleben wir wieder Krieg und Gewalt als Idee zur Umsetzung politischer Ziele.

## Was sagt die Schrift zu Gewalt und Krieg?

Leider ist es nicht eindeutig und es gibt auch in der Friedensethik keine klare Position, die eine eindeutige Antwort geben kann. Hier beginnt für viele die Frage des Gewissens und der Verantwortungsethik.

Zum Einen findet man im Alten Testament viele Geschichten von Krieg und Konflikten gegen und mit Israel, von Verfolgung, aber auch andererseits von Bewahrung und einkehrenden Frieden. Es sind auch Geschichten von Menschen, die sich zu Gott und seinen Weg halten und von Gott

## Impressum

„Die Brücke“ - Gemeindebrief der Protestantischen

Kirchengemeinden Heßheim und Beindersheim

Druckerei: P&P Printmanagement, Trabelsdorf

Prot. Pfarramt Heßheim

Schulstraße 5 a

67258 Heßheim

Telefon 06233 70194

Email pfarramt.hessheim@evkirchepfalz.de

www.christuskirche-hessheim.de

Die Öffnungszeiten des Pfarrbüros sind

Dienstag und Donnerstag von 9-12 Uhr.

Gemeindebrief-Redaktion:

Pfarrer Michael Göttlicher (mg), Dagmar Fuchs (df), Nicole

Fuchs (nf), Joachim Seega (js)

Haben Sie Lust, etwas zum Gemeindebrief beizutragen? Texten nehmen wir sehr gerne entgegen.

Bankverbindung:

Prot. Dekanat Frankenthal

IBAN DE23546512400000022988

Sie finden uns auch auf Facebook und Youtube:



selbst, der das Geschick mitentscheidet. Zum anderen findet man dort und im neuen Testament auch Äußerungen der Gewaltlosigkeit und Sanftmut.

„Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen ... Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.“ (Mt 5, 5f)

„Da sprach Jesus zu ihm: Stecke dein Schwert an seinen Ort! Denn wer das Schwert nimmt, der wird durchs Schwert umkommen.“ (Mt 26, 52)



Jesus selbst entscheidet für sich, wie er und ob er sich verteidigt. Jede und jeder, der verbal, emotional oder brachial mit Gewalt angegriffen wird, kann sich entscheiden, sich selbst zu verteidigen, oder eben nicht. Für andere jedoch kann man

sich nur schwer entscheiden, gewaltlos zu bleiben, ohne selbst Vorwürfen und Anwürfen ausgesetzt zu sein. Tatenlosigkeit, Schockstarre und Gleichgültigkeit sind aber nicht mit Nächstenliebe und Friedfertigkeit zu verwechseln. Wer angesichts der Aggression in der Ukraine einen giftigen Frieden nach den Vorstellungen des Mächtigeren, einen Diktatfrieden des Siegers wünscht, zur Beendigung der Kampfhandlungen, könnte sich fragen, ob dies aus Nächstenliebe geschieht, oder eher aus Angst, selbst betroffen zu sein. "Frieden ist nur dann Frieden zu nennen, wenn er nicht mit Unfreiheit, Tyrannei oder Unterwerfung unter das Unrecht erkaufte werden muss", sagt der EKD-Militärbischof Bernhard Felmborg mit Blick auf den russischen Angriffskrieg in der Ukraine.

Denken wir auch an die Geschichte des barmherzigen Samariters. Angenommen, er wäre bereits dazugekommen, wie der Reisende unter den oder die Räuber gefallen wäre... Wäre es dann nächstenliebend gewesen, zu warten, bis der Angriff vorbei ist, um dann den Mann zu verbinden? Oder wäre es eher ein Ausdruck der Nächstenliebe gewesen, dem Reisenden beizustehen?

„Nicht nur die Opfer unter dem Rad zu verbinden, sondern dem Rad selbst in die Speichen zu fallen“ – diese Metapher wählte Dietrich Bonhoeffer 1933 in seinem Widerstand gegen die Politik des Nationalsozialismus und forderte damit, dass die Kirche sich stets in eine menschenverachtende Politik einmischen muss – wohlwissend, dass in diesem Bild des durchgegangenen Pferdekarrens das Eingreifen nicht ohne Blessuren und womöglich Brüche und Schlimmeres erfolgt.

Jesus selbst scheint auch nicht immer „gewaltlos“ gewesen zu sein, berichtet die Geschichte der sogenannten Tempelreinigung:

„Und er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle zum Tempel hinaus samt den Schafen und Rindern und schüttete den Wechslern das Geld aus und stieß die Tische um und sprach zu denen, die die Tauben verkauften: Tragt das weg und macht nicht meines Vaters Haus zum Kaufhaus!“ (Joh 2, 13-16)

Wenn ich das lese, gehe ich nicht von einem „Runden Tisch“, einem basisdemokratischen Geschehen aus, bei dem in gewaltloser Kommunikation Wahrnehmungen und Wünsche ausgetauscht werden. Ich sehe da einen leidenschaftlichen Jesus, der wütend rufend Tische umwirft, mit der Peitsche die Händler rausschmeißt. Er verletzt wohl niemanden, ist aber in Enttäuschung und Wut uns ganz nahe. Er will das Gesetz wieder aufrichten. Und hat ganz menschlich sicher nachher im Gebet mit seinem Vater eingeräumt, dass er das vielleicht anders hätte lösen sollen.

Andererseits ehrt Jesus in den Seligpreisungen die Friedfertigen und macht an anderer Stelle deutlich, dass, wer zur Waffe greift um anzugreifen, dadurch umkommt. So hart das klingen mag: Es kann nun einmal kein Mensch in einem Krieg oder Konflikt ohne Sünde bleiben, auch mit besten Absichten dahinter. So oder so nimmt man Schaden. Einen „gerechten“ Krieg kann es nicht geben – und einen „heiligen“ noch viel weniger. Es gibt nur gerechten Frieden. Jesus hat mit seinem Ruf an Petrus, das Schwert wegzustecken aus Liebe gehandelt und klargemacht, dass er nicht möchte, dass Petrus zu Schaden kommt oder für ihn mit dem Schwert kämpft.

Wo immer ein Mensch im Namen Jesu aggressive Gewalt ausgeübt hat oder ausübt, tut er dies nicht wegen seines Evangeliums, sondern trotz des Evangeliums! Also unter seiner Missachtung. Es gibt zum Beispiel vom Evangelium her keinerlei Lizenz zur Eroberung anderer Länder mit den Mitteln der Kriegführung im Namen des Glaubens – obgleich es sie in der Geschichte real gegeben hat und wir Buße dafür getan haben oder tun müssen.

### Ist einseitiger Gewaltverzicht hier eine Lösung?

Die Friedensdenkschrift der EKD von 2007 entstand noch ganz im Lichte des „Endes der Geschichte“ und der der Terroranschläge vom 11.09.2001, in ihr findet man die Gründe für und die Grenzen der so genannten „rechtserhaltenden Gewalt“. Ein Land darf sich selbst verteidigen, solange der UN Sicherheitsrat nicht selbst Maßnahmen zur Wiederherstellung des Friedens unternommen hat. Für den Kirchenrechtler Hans Michael Heinig greift die heutige Position der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) zur Friedensethik angesichts des Ukraine-Krieges zu kurz. Erhebliche Teile des kirchlichen Protestantismus seien der Auffassung, man möge lieber auf diese rechtserhaltende Gewalt verzichten, kritisierte der Göttinger Jura-Professor. Polemisch gesprochen sei das "Ponyhof-Theologie", die die Errungenschaften einer menschenrechtlich und demokratietheoretisch aufgeklärten reformatorischen Theologie des Politischen zur Seite wische, erklärte er.

Und es sei auch inkonsequent, so Heinig, wenn man bedenke, dass sofortiger ukrainischer Gewaltverzicht nicht in einen gerechten Frieden münden würde, sondern in Kolonialisierung, Unterwerfung und kultureller Auslöschung. "Kirchliche Verlautbarungen, die das nicht klar benennen,

sondern schlicht zur Mäßigung 'beider Seiten' aufrufen, wirken deshalb in bedrückender Weise zynisch", kritisierte er. "Von legitimer, rechtserhaltender Gewalt will man kirchlicherseits oft nicht mehr viel wissen. Stattdessen ist oft einzig die Rede davon, dass man sich im Krieg stets schuldig mache, weshalb dann deutsche Waffenlieferung kritisch bewertet werden", so Heinig.

Der Einsatz von Waffen auf ukrainischer Seite zur Selbstverteidigung sei ein Mittel, „das auch wir an dieser Stelle gutheißen können“, sagte die EKD-Ratsvorsitzende Annette Kurschus. Die 20 evangelischen Landeskirchen in Deutschland hatten Mitte März erklärt, die Ukraine habe angesichts des russischen Angriffskriegs ein Selbstverteidigungsrecht. Sie betonte zugleich, dass Gewalt und Waffen keinen Frieden schaffen könnten, das sei nur mit Diplomatie und Gesprächen möglich.

Der russische Angriffskrieg werfe die Frage auf, ob die evangelische Friedensethik in ihrer über Jahrzehnte gewachsenen Gestalt den neuen Herausforderungen gewachsen sei, sagte der scheidende Vorsitzende der Kammer für Theologie der EKD, Prof. Dr. Christoph Marksches. Die Entspannungspolitik und damit das Ende des Kalten Krieges habe sie zwar in gewisser Weise mitbewirkt. Doch schon die brutalen Kriege in Tschetschenien und Syrien hätten vor

Illusionen über die Weltlage warnen können. Weiter sagte er: „Wir müssen klar benennen, wer in diesem Krieg der Überfallende und wer der Überfallene ist. Die Ukrainer haben das Recht, sich zu verteidigen. Unerträglich wäre es, wenn man den Konfliktparteien wie ungezogenen Kindern sagte: Nun haltet mal Frieden.“

#### Was nun? Was tun?

Wir werden schuldig, egal, wie wir uns verhalten. Man kann auch nicht nichts tun. Liberale Werte und Nächstenliebe sind in dieser Welt stets bedroht. Wenn bei Gräueltaten tatenlos zugesehen wird, bleibt das Doppelgebot der Liebe ein Lippenbekenntnis. Unsere Ängste, Sorgen und Nöte können wir aber bei Gott lassen, ihn um seinen Hl. Geist bitten, dass die Aggressoren Wege zum wahren Frieden, gegen die Eskalation suchen. Dass Gerechtigkeit und Frieden einkehren. Gott steht vor der Erkenntnis. Lasst uns Gott um Vergebung bitten für unser Schweigen und Reden, unser Handeln, unser Zögern und unsere Untätigkeit. Sei Du uns gnädig, Herr, und führe Deine Welt zum Frieden. Amen.

Ihr Pfarrer Göttlicher



#### Warum? Darum?

Du fragst mich, warum gehst Du hier in dieses Gotteshaus?

Die Antwort gebe ich gerne Dir, sie fällt verschieden aus.

Mal such ich Trost, dann wieder Rat, gönne meiner Seele Ruh', und Gottes Wort gibt's in der Tat noch gratis hier dazu.

Und wenn dann die Gemeinde singt, stimme gerne ich mit ein.

Ich spüre, wenn Gottes Lob erklingt, hier bin ich nicht allein.

Darum, mein Freund, bin gern ich hier, kannst Du das nun versteh'n?

Wenn nicht, dann rat ich einfach Dir, doch selbst mal hinzugeh'n.

von R. Büssecker aus Beindersheim

# Es fehlt an Helfern – es fehlt an Vielem

Pavlo Shvarts, Bischof der Evangelisch-Lutherische Kirche in der Ukraine im Interview.

Während des Krieges sind bereits viele Kirchengebäude und Gemeindehäuser zerstört worden. Dennoch versuchten Christen, sich zum Gebet versammeln. Als Gemeinden wollten sie neben Hilfe für Flüchtlinge auch geistliche Unterstützung leisten. „Der Glaube gibt uns die Kraft, zu lieben und anderen zu dienen.“ Pastor Alexander Gross (Nowogradkova bei Odessa) berichtete, dass es für viele Gemeinden im Land immer schwerer wird, das Gemeindeleben und die sozialen Dienste aufrechtzuerhalten.

Unter anderem mangle es an Lehrern für Kindergottesdienste und Helfern für die Versorgung von Flüchtlingen mit Lebensmitteln. Bis zu 60 Prozent der Gemeinemitglieder seien bereits unmittelbar nach Kriegsausbruch geflohen. Zurück blieben zumeist ältere Menschen. Gottesdienste können kaum noch gefeiert werden. Davon erzählt Pavlo Shvarts, Gemeindepfarrer in der stark umkämpften Stadt und Bischof der Evangelisch-Lutherische Kirche in der Ukraine im Interview.

**Bischof Shvarts, als wir zuerst schrieben, waren Sie bei Charkiw. Heute sind Sie in der Stadt Luzk in der nordwestlichen Ukraine?**

Kurze Zeit wohnte ich nahe der Stadt Charkiw, weil es sicherer war, von dort aus in die Stadt zu pendeln. Später fuhr ich einige Frauen aus meiner Gemeinde, darunter eine schwangere Frau, mit dem Auto in die Westukraine. In Kremenetschuk im im Südosten machten wir einen Zwischenstopp. Unsere dortige Kirchengemeinde gewährt evakuierten Flüchtlingen aus dem Osten zeitweilig Schutz. Dann fuhren wir den ganzen Tag weiter, um schnellstens Riwne und Luzk im Nordwesten der Ukraine zu erreichen. Von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Polen kamen dort Busse mit humanitärer Hilfe an und nach der Entladung der Hilfsgüter nahmen sie auf dem Rückweg Flüchtlinge mit.

**Wie bewerten Sie die Lage in der evangelischen Kirchengemeinde in Luzk?**

Hier ist es noch relativ ruhig, genauso wie in Riwne, wo sich auch zwei mit unserer Kirche assoziierte reformierte Gemeinden befinden. Dort helfen sie den Flüchtlingen aus der Ostukraine. Zuerst beschossen die russischen Truppen die

benachbarten Flughäfen, aber abgesehen vom Fliegeralarm gab es bisher keine schwerwiegenden Situationen im Westen des Landes. Es ist aber eine gewisse Anspannung spürbar, ob sich die Weißrussen offen am russischen Vernichtungskrieg beteiligen werden.

**Hat der Krieg die ökumenischen Beziehungen verändert?**

Unsere Kontakte zwischen den Kirchen waren immer gut. Der Krieg stellt keinen Einschnitt dar. Die Kirchen sind jetzt auf diakonische Maßnahmen konzentriert. Die einen fokussieren sich auf Hilfe für Krankenhäuser und verwundete Soldaten, die anderen auf Territorialverteidigung und Logistik. In Charkiw arbeite ich mit meinem Kollegen, dem Baptistenpastor, zusammen. Wir betreiben einen logistischen Stützpunkt. Von dort aus versorgen wir die in der Stadt verbliebenen Menschen mit humanitärer Hilfe.

**Wie ist die Stimmung der kämpfenden Ukrainerinnen und Ukrainer? Herrscht eher Resignation oder Kampfbereitschaft?**

Bei uns gibt es keine Müdigkeit. Vielmehr spürt man Entschlossenheit und Widerstandsfähigkeit. Bedauerlicherweise nimmt auch der Hass zu, und zwar mit jedem Angriff gegen die Zivilbevölkerung. Sogar in der Stadt Charkiw, die nur 40 Kilometer von der russischen Staatsgrenze entfernt ist und viele Handels- und Familienkontakte zu Russland unterhält, verändert sich die Stimmung enorm. Viele Einwohner in Belgorod auf der russischen Seite haben Verwandte bei uns und umgekehrt. Der Krieg führt dazu, dass auch Menschen aus Charkiw, die den Russen wohlgesonnen sind, massiv enttäuscht sind, weil ihre Schwestern und Brüder, Familie oder Glaubensgeschwister, kein spürbares Mitleid oder Barmherzigkeit zeigen. Freilich gibt es lobenswerte Ausnahmen, aber die meisten Äußerungen sind niederschmetternd.

**Können Sie ein Beispiel nennen?**

Vor ein paar Tagen behauptete eine russischstämmige Pfarrerin in den Sozialen Medien, die kürzlich noch mit uns zusammenarbeitete, in der Ukraine führe man einen „heiligen Krieg“ gegen Faschisten und Nationalisten. Man wolle uns von ihnen befreien. Es gibt auch Signale von Amtsbrüdern, die sagen, nichts sei doch so eindeutig, man müsse halt für Frieden beten. Da wird versucht, ein Narrativ von der gemeinsamen



Zerstörte Schule in Charkiw

Schuld und der Bußnotwendigkeit rüberzubringen, ohne ein Wort darüber zu verlieren, wer der eigentliche Aggressor ist. Auch heute bekam ich eine Mail mit dem Wunsch, dass wir nicht „in Versuchung geführt“ würden. Ich hielt es nicht aus und erwiderte, dass wir nicht von Versuchungen angefochten werden, sondern um Menschenleben bangen und damit beschäftigt sind, dass die Hälfte meiner Gemeinde unter Bombenhagel geflohen ist und die andere ihren Schutz in Bunkern sucht.

### **Inwieweit beeinflusst diese Zeitenwende Ihre Beziehungen zu anderen Kirchen im Rahmen der ELKRAS, der Union der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Russland, der Ukraine, in Kasachstan und Mittelasien?**

Innerhalb der ELKRAS werden wir ein ernstes Problem haben, diese Gemeinschaft überhaupt aufrechterhalten zu können. Denn wir erleben, wie die Propaganda gegenseitiges Vertrauen zerstört. In einer Diskussionsgruppe für Geistliche fragte ich meine Kolleg\*innen, ob sie sich überhaupt einmal die Mühe gemacht haben, sich nach unserem Schicksal zu erkundigen. Wir bekommen viel Unterstützung aus dem Westen, aber so gut wie nichts aus den Kirchen, mit denen wir in einer kirchlichen Struktur verbunden sind. Es sollte nicht so sein, dass wir in einer solchen Situation einen „geistigen Unterstützungsbrief“ bekommen, der offenbar eher nach Beleidigung als nach Unterstützung klingt. Ich sehe schon ein, dass es ihnen zuweilen auch schlecht geht oder dass sie mit der Staatspropaganda zurechtkommen müssen, wenn sie von russischen Medien erfahren, dass die Ukrainer selbst ihre Städte zerstören würden. Aber es schadet nichts, wenn man einfach mal bei uns anfragt, wie es wirklich um uns bestellt ist.

Die Corona-Pandemie hat deutlich offengelegt, wie viele Menschen anfällig für Verschwörungstheorien seien. Der Krieg hat zudem noch unsere Beziehungen zu Gott und anderen Mitmenschen enthüllt. Es wird die Zeit kommen, in der wir das alles verarbeiten müssen. Es wird die Zeit der Heilung kommen, aber zuerst muss dieser Krieg enden.

### **Können Sie unter diesen Bedingungen noch Gottesdienst feiern?**

Dort, wo keine aktiven Kriegsoperationen ausgeführt werden, finden Gottesdienste statt. Dort, wo Kirchen als Notunterkunftszentren gebraucht werden, verzichten wir auf die gewohnten Gottesdienste. In vielen Orten sind Versammlungen von Menschen in Kirchengebäuden schlicht gefährlich. Manche Pastoren bieten Online-Gottesdienste an. Ich persönlich konnte seit dem Kriegsbeginn keine Gottesdienste halten, weil ich mit Menschen unterwegs war. Wir haben nur ein kurzes Gebet in Kremenschuk arrangiert, wo wir sicher waren vor Bomben.

### **In der Ukraine kam ein Bus mit Hilfsgütern aus Polen an. Beides finanzierten das Gustav-Adolf-Werk und der Martin-**

### **Luther-Bund. Was bräuchten Sie noch?**

Wir haben Hilfe sowohl von Privatpersonen als auch von Kirchen bekommen. Wir freuen uns besonders über den gespendeten Bus, der sehr nützlich bei Transporten von Lebensmitteln und der Beförderung von Menschen sein wird. Damit wird es uns auch gelingen, Hausbesuche auch dort besser zu organisieren, wo Menschen zwar nicht vom Krieg betroffen sind, aber ohnehin schon in einer sehr schwierigen sozialen Lage sind. Ständig arbeiten wir am Ausbau unseres Netzwerkes von Ehrenamtlichen in unseren Kirchengemeinden. Wir versuchen unser Bestes zu tun. Dank der Unterstützung des Lutherischen Weltbundes planen wir ein größeres Hilfsprojekt. Aber jetzt müssen wir uns vor allem darauf konzentrieren, das Menschenleben zu retten.

**Tagesaktuelle Informationen finden Sie auf der Seite des Gustav-Adolf-Werks <https://glauben-verbundet.blogspot.com>, besonders auf Twitter**

### **Wer mit Spenden helfen möchte:**

#### **Spendenkonto:**

**Gustav-Adolf-Werk EKBO:**

**IBAN: DE80 5206 0410 0003 9013 60**

**BIC: GENODEF1EK1**

**Stichwort: Nothilfe Ukraine/Bischof Pavlo Shvarts**

**oder online spenden unter: [www.gustav-adolf-werk.de](http://www.gustav-adolf-werk.de)**

Die DELKU wurde Mitte des 18. Jahrhunderts von deutschen Aussiedlern gegründet. In der Sowjetunion wurden die Kirchen geschlossen. 1992 wurde sie mit Hilfe ihrer Partnerkirche – der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern – neu gegründet. Vor Kriegsausbruch bestand die DELKU aus 24 Gemeinden. Die Zahl der aktiven Mitglieder betrug etwa 800.



Aus Polen kam humanitäre Hilfe nach Luzk.

Text und Bilder: <https://glauben-verbundet.blogspot.com/>

# 5 Fragen an ...

**Rudolf Raab**  
Bäckermeister aus Heßheim

## FÜR MICH HEIßT CHRIST SEIN ...

Nicht unbedingt die großen Dinge, sondern im Kleinen, im Täglichen, mit den Mitmenschen und der Familie, zu sehen, zu spüren und zu leben. Jedem Menschen offen zu begegnen. Zu wissen, dass es Menschen gibt, die mir auch so begegnen.

Mein Beruf ist ja im Christentum nicht weg zu denken. Was wäre ein Abendmahl ohne Brot? Umso mehr freut es mich, dass ich für vier Kirchengemeinden das Abendmahlbrot backen darf. Brot ist auch ein biblisches Gebäck und wird 295 mal in der Bibel genannt, in 270 Versen. So hatten auch die Ägypter, als Erfinder des Sauerteiges vor 11.000 Jahren, den Beinamen "Brotesser". Bethlehem wurde auch "Haus des Brotes" genannt. Unser tägliches Brot gib uns heute.



## EIN LEBEN OHNE GLAUBE, LIEBE, HOFFNUNG WÄRE ...

... fatal, das haben wir in zwei Jahren Pandemie und jetzt in Zeiten des Krieges erlebt. Es ist die Grundlage jeglichen Lebens.

## KIRCHE UND KIRCHENGEMEINDE HEIßEN FÜR MICH ...

Leben, begegnen, da sein wenn man gebraucht wird, da ist die 5000 Brote Aktion immer eine schöne Sache, mit den Konfirmanden in Kontakt zu kommen. Miteinander und füreinander.

## BEI MEINEN ANTWORTEN ZU EINER ODER ALLEN FRAGEN HAT SICH SEIT MEINER KINDHEIT VERÄNDERT ...

Der kindliche Glaube ist natürlich noch sehr naiv, aber ehrlich, als Erwachsener wägt man vielleicht zu oft ab, das Christ sein wird aber in die Wiege gelegt und ist ein wesentlicher Bestandteil der Persönlichkeit. Ich habe schon immer einen sehr engen Kontakt zu Pfarrer\*innen und pflege diesen, da es mir persönlich schon oft geholfen hat.

## WAS ICH GOTT/JESUS IMMER SCHON MAL FRAGEN WOLLTE? WO HABE ICH GOTTES NÄHE/BEISTAND SCHON MAL GESPÜRT?

Warum lernt die Menschheit nicht dazu und wozu sind Kriege da?

Sehr oft in Situationen die gefährlich und teilweise sogar lebensbedrohlich waren, habe ich gespürt, da ist eine Kraft, die auf mich aufpasst und die mir Halt gibt.

# BASTELECKE

Christian Badel

# Tauchbären

- Was du brauchst:
- ein Teelicht
  - ein bis drei Gummibärchen
  - ein großes Wasserglas
  - Wasser und eine Schüssel



So wird's gemacht:

1. Setze die drei Gummibärchentauerer vorsichtig in die leere Metallschale eines Teelichts.



2. Lass die drei Passagiere zuerst eine Runde in der Schüssel schwimmen. Stülpe dann vorsichtig ein leeres Wasserglas über das Miniboot.

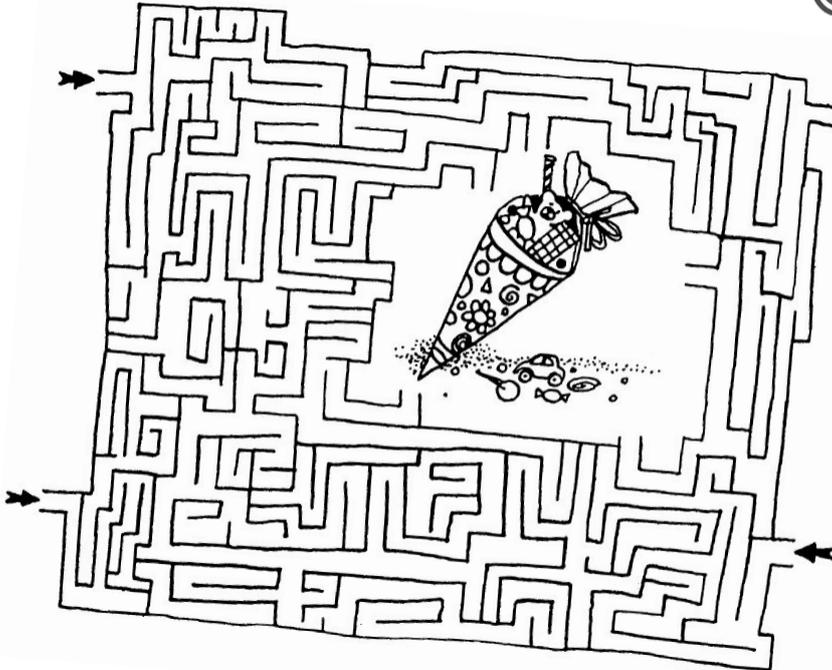


3. Drücke das Glas dann langsam bis auf den Grund der Schüssel. Halte es dabei ganz gerade!



Wie bei einer richtigen Taucherglocke bleiben die Bärchen dabei vollkommen trocken. Im Glas befindet sich Luft. Diese sorgt dafür, dass an diesen Platz im Glas kein Wasser eindringen kann.

FÜR KINDER



KREHAN



Suche 5 Fehler im Bild!

## Zeltlager



lglu, Spinne, Lampe, Stiefel, Schneemann

Für Väter, Mütter, Großeltern und Kinder gibt es neben Freizeiten und Aktivitäten auch digitale Elternabende – für Eltern zu relevanten Themen

Fr, 22.07.2022 – 17:00 Uhr bis So, 24.07.2022 – 14:00 Uhr

## Survival - light

### Wochenende für Väter und ihre Kinder ab 6 Jahren



Wir klären, ob und wie dieses Wochenende stattfinden kann und informieren Sie!

Survival light – Wochenende für Väter und ihre Kinder ab 6 Jahren.

Es ist ein Erlebniswochenende der besonderen Art: Väter und ihre Kinder ab 6 Jahre verbringen 2 Tage und 2 Nächte miteinander in der Natur. Ganz ohne Stress durch den Terminkalender.

Unser Alltag ist anstrengend, es bleibt oft viel zu wenig Zeit, um was Schönes miteinander zu erleben. Genau das wollen wir an unserem Vater-Kind-Wochenende, für Väter mit ihren Kindern anbieten. Wir kochen gemeinsam, übernachten in Zelten, werden samstags mit einem Förster spannende Waldaktionen erleben.

Geplant sind außerdem eine Nachtwanderung, und verschiedene andere Aktionen, die aber noch nicht verraten werden!

Es gibt eine Zufahrt bis zum Grillplatz. Auf dem Gelände des Grillplatzes gibt eine überdachte Hütte, Toilette und fließend Wasser.

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Vor der Veranstaltung erhalten Sie einen Infobrief mit Details zur Ausrüstung.

Die Plätze sind begrenzt. Wegen großer Nachfrage am besten gleich anmelden! Anmeldeschluss: 15.05.2022

**Ort** Kühbörncheshof - 15km nördlich von Kaiserslautern Gelände mit sanitären Anlagen

**Veranstalter** Evangelische Arbeitsstelle Bildung und Gesellschaft

**Kosten** 25 €  
Erw.; 10€ Kind

**Kontakt** Julia Stork  
[julia.stork@evkirchepfalz.de](mailto:julia.stork@evkirchepfalz.de)

**Referent\*in** Ute Dettweiler, Thomas Degelow und Team.

Mi, 31.08.2022 – 10:00 Uhr

„Naturaktionstag- Bogenschießen und mehr - für Mütter, Väter, Großeltern und ihre Kinder, 7 – 12 Jahre , Kleine für Waldaktion willkommen

### Familien-Sommer-Aktionen



Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Die Plätze sind begrenzt. Anmeldeschluss: 17.08.2022

Uhrzeit: 10 bis 13 Uhr.

**Ort** Johanniskreuz

**Veranstalter** Evangelische Arbeitsstelle Bildung und Gesellschaft

**Kosten** 10 €  
pro Familie

**Kontakt** Julia Stork  
[julia.stork@evkirchepfalz.de](mailto:julia.stork@evkirchepfalz.de)  
Tel. 0631-3642232

**Referent\*in** Ute Dettweiler

Sa, 17.09.2022 14:30 Uhr

**Digitale Elterncrashkurs - "Richtig reagieren bei Kindemotfällen"**  
Digitaler Elternabend  
Zoom-Meeting,



Mi, 21.09.2022 09:00 Uhr

**Babymassagekurse bequem zuhause - digital**  
Live-Online über Zoom  
Zoom Veranstaltung,



Di, 11.10.2022 19:30 Uhr

**"Tipps gegen Abzocke bei Onlinegames - wie kann ich meine Kinder schützen?"**  
Digitaler Elternabend  
Zoom-Meeting,



Fr, 21.10.2022 17:00 Uhr bis So, 23.10.2022 13:00 Uhr

**Familienwochenende auf der Eberburg**  
Erwecke deine Helden mit Stop-Motion zum Leben  
Eberburg,



Do, 10.11.2022 19:30 Uhr

**"Auskommen mit dem Einkommen - wo sind die Energie und Geldfresser im Familienhaushalt?"**  
Digitaler Elternabend  
Zoom-Meeting,



## Anmeldung:

<https://www.evangelische->

[arbeitsstelle.de/termine/](https://www.evangelische-arbeitsstelle.de/termine/)

[veranstaltungen-der-arbeitsstelle](https://www.evangelische-arbeitsstelle.de/veranstaltungen-der-arbeitsstelle)



# Aktion "Ökumenische Schöpfungszeit 2022"

## des ökumenischen Netzwerks Klimagerechtigkeit

„Handeln ist ein Gegenmittel gegen Verzweiflung!": Aufruf zur Ökumenischen Schöpfungszeit

„Die Klimakrise fordert unseren Glauben und unser Handeln. Es braucht klare Worte, entschlossene Hoffnung und tätige Umkehr und es braucht sie jetzt!“

Annette Kurschus, EKD-Ratsvorsitzende

Der jüngste Bericht des Weltklimarats belegt die dramatischen Folgen der Klimakrise, die zu unbeherrschbaren Katastrophen und unberechenbaren Kosten führen, wenn wir nichts tun und keine wesentlichen Änderungen vornehmen. Der Report unterstreicht erneut die Dringlichkeit, den Temperaturanstieg auf 1,5 Grad zu begrenzen. Denn bereits heute leiden Millionen Menschen im globalen Süden unter der Klimakrise. Sie müssen die Folgen tragen, obwohl sie am wenigsten zu den Ursachen beigetragen haben. Es ist also höchste Zeit für die Schöpfung. In Kirchengemeinden können wir uns gemeinsam auf den Weg machen für eine lebenswerte und hoffnungsgebende Zukunft, denn „Handeln ist ein Gegenmittel gegen die Verzweiflung!“ wie Rev. A. Joshuva Peter von der United Evangelical Lutheran Churches in Indien angesichts der Klimakrise betont.

Mit einer Petition zur ökumenischen Schöpfungszeit im September 2022 lädt das Ökumenische Netzwerk Klimagerechtigkeit Christinnen und Christen, Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen zum

Handeln ein. Gemeinsam wollen wir die Bundesregierung auffordern, sich bei der nächsten Weltklimakonferenz im November 2022 in Ägypten entschieden für eine Klimapolitik einzusetzen, die sich an den Bedürfnissen der Ärmsten orientiert. Deutschland als reiche Industrienation muss seinen fairen Beitrag zur Bewältigung der Klimakrise leisten.

Unterstützen Sie diese Forderungen an die Bundesregierung und zeichnen Sie die Petition ab dem 1. September 2022, dem ökumenischen Tag der Schöpfung! Die ökumenische Schöpfungszeit steht in diesem Jahr unter dem Motto „Die Liebe Gottes versöhnt und eint die leidende Schöpfung“, was uns an unsere Aufgabe erinnert, die Schöpfung Gottes zu bewahren, zu versöhnen und zu eien. Bis zum Ende der Schöpfungszeit am 4. Oktober können Sie als Einzelperson die Petition unterschreiben. Wenn Sie dies als Gruppe oder Gemeinde tun möchten, wenden Sie sich bitte an das Ökumenische Netzwerk Klimagerechtigkeit: [info@oenwkg.de](mailto:info@oenwkg.de)

Alle Informationen rund um die Aktion des Ökumenischen Netzwerks Klimagerechtigkeit finden Sie auf der Website <https://www.kirchen-fuer-klimagerechtigkeit.de>.

Das Ökumenische Netzwerk Klimagerechtigkeit ist ein bundesweites Bündnis kirchlicher Institutionen aus den Bereichen Umwelt und Entwicklung, das seit 2018 das kirchliche Engagement für Klimagerechtigkeit in Kirche, Politik und Gesellschaft stärken will.



# BUCH *tipp*

## Das Sexleben der Päpste - Die Skandalchronik des Vatikans von Nigel Cawthorne

Hmm, eigentlich habe ich gedacht, die Päpste leben im Zölibat oder keusch ...? Aber nachdem ich dieses Buch gelesen hatte, wurde ich eines Besseren belehrt.

Nicht dass Sie denken, Sie können in diesem Buch etwas über ausgefallene oder neue Sexpraktiken lernen – vielmehr geht es hier darum, wie die Päpste in der damaligen Zeit ihr Sexleben in seiner vollen Breite auslebten und Keuschheit über den Haufen warfen, um an die Macht zu kommen.

Das Zölibat bleibt über viele Jahrhunderte nicht mehr als ein frommer Wunsch“ ... heißt es an einer Stelle.

Der Papst/die Päpste haben nicht nach Regeln geherrscht. Jeder, der zum Papst gewählt wurde oder hat sich wählen lassen, wurde nicht auf legalem Weg zum Papst gewählt, gekürt oder hat mit nicht legalen Mitteln nachgeholfen, dass er an die Macht kam. Hier trifft der Ausdruck „Vetterles Wirtschaft“ am besten zu. Auch zu der damaligen Zeit hatten die Frauen großen Einfluss. Wenn man zu der Zeit an der Macht bleiben wollte, konnte es nicht schaden, ein Frauenheld zu sein.

Hier ging es darum, um die Gunst der Frauen zu buhlen, damit man Erfolg hatte und an die Macht kam. Jeder Papst hatte seine Mätresse, Konkubine oder vergnügte sich mit Prostituierten oder war sich für einen Skandal nicht zu schade. Was heute zum Glück als Kindesmissbrauch strafrechtlich verfolgt wird, war damals gang und gäbe – Sex mit Minderjährigen war an der Tagesordnung und auch die Päpste hielt das Zölibat nicht davon ab.

Mit unliebsamen Mitstreitern wurde nicht gerade zimperlich umgegangen. Auspeitschungen waren „der letzte Schrei“. Theologen empfahlen den Kuss der Peitsche als Heilmittel gegen nahezu jede Sünde. Der Klerus frönte ausgiebig der Selbstgeißelung, während die sündigen Laien von den Gemeindepriestern ausgepeitscht wurden. Dies geschah häufig in separaten Kammern der Kirche und könnte zu einigem Missbrauch geführt haben. Manche behaupteten, dass klerikales Auspeitschen „die Leidenschaften erst entflammt, die eigentlich dadurch unterdrückt werden sollten“. Homosexualität galt damals als besonders verwerflich.

Nicht wenige Päpste haben es in der Vergangenheit toll getrieben. Viele waren verheiratet. Noch mehr lebten zwar zum Schein im Zölibat, holten aber Mätressen in den Vatikan und schanzten ihren unehelichen Söhnen – oder „Neffen“, wie man sie in Kirchenkreisen euphemistisch nannte – hohe

Ämter zu.

Leo III. (795-816) z.B. gehörte zu den Päpsten, die nicht als zölibatär galten. Obwohl einstimmig gewählt, war er doch bei der römischen Aristokratie nicht sonderlich beliebt. Eines Tages lauerten ihm ein paar zwielichtige Gesellen auf, die ihn zunächst ohrfeigten und, erfolglos, versuchten, ihm die Augen auszustechen und die Zunge herauszuschneiden. Es sei nur soviel gesagt, dass er den Angriff überlebt hat und offiziell abgesetzt wurde und man sperrte ihn in ein Kloster. Mit Hilfe von Freunden gelang ihm die Flucht und er fand Unterschlupf bei Karl dem Großen, dem König der Franken.

Das ist jetzt nur ein Beispiel, wie nicht gerade zimperlich

mit ungeliebten Zeitgenossen umgegangen wurde – und die Liste lässt sich beliebig fortsetzen, wie z.B. mit Korruption oder Intrigen.

Auch dauerte die Zeit, in der der Papst an der Macht war, nicht bis an sein Todesende. Mitunter dauerte seine Zeit nur Monate oder nur ein paar Jahre.

Wenn ..., ja wenn nicht ein anderer den Platz auf dem Stuhl des Heiligen Vaters für sich in Anspruch nehmen wollte. Und wenn einer gar zu fest auf dem Stuhl geklebt hat, kam einer aus einem mächtigen und einflussreichen Hause einer italienischen Herrscherfamilie (Medici oder Borgia) und erhob Anspruch auf den Stuhl.

Hier tauchten zum ersten Mal die Begriffe 'Vielweiberei', 'Sodomie' und 'Inzest' auf und waren noch harmlose Laster von Päpsten, deren Studium der Heiligen Schrift sich offenbar auf die deftigen Stellen beschränkte. Mochten sie nach außen hin auch Keuschheit predigen, der dekadente päpstliche Hof in Avignon oder die skrupellosen Borgia in Rom hielten es eher mit dem 126. Psalm - „sie streuen ihren Samen und kommen mit Freuden“.

Und das unwürdige Leben und Machtgehabe der Päpste oder Papstanwärter zog sich über mehrere Jahrhunderte hin. Und um die Verfehlungen ihrer päpstlichen Vorfahren zu rehabilitieren, nahmen sie deren Namen an, um deren Verfehlungen wieder „rein zu waschen“.

Seit geschichtlicher Aufzeichnung 64/67 n. Chr. mit Apostel Petrus - weist die Liste der Päpste und Gegenpäpste (sofern sie den Titel mit einem offiziellen Papst geteilt haben) bis in die heutige Zeit 266 Päpste auf. Eine genaue Amtszeit konnte nicht immer exakt festgestellt werden; manchmal kam jährlich ein neuer Papst an die Macht oder er war nur ein paar Monate an der Macht oder es gab einen Gegenpapst. Es sind



auch Namen aufgeführt, von denen man noch nie etwas gehört hatte.

Erst mit Beginn des neunzehnten Jahrhunderts scheinen die Päpste „sauber“ geworden zu sein. Das Klima der öffentlichen Meinung änderte sich, Zeitungen und Skandalblätter entstanden in immer größerer Zahl - also mussten die Päpste lernen, noch diskreter zu sein. Im Zeitalter der Freiheit und Republiken hatten sie viel von ihrer Macht eingebüßt.

Auch das Thema „Verhütung“ der Sechziger und Siebziger Jahre des 20. Jahrhunderts wurde thematisiert, genauso wie die künstlichen Methoden der Geburtenkontrolle und neu

aufkommende Bestrebungen, die Priesterehe einzuführen. In Sacerdotalis Coelibatus wurde zum wiederholten Male auf die Notwendigkeit des klerikalen Zölibates gepocht. Allerdings mit Hinblick auf Mischehen zwischen Katholiken und Protestanten machte der Papst in Matrimonia Mixta einige Zugeständnisse.

Heute ist die katholische Kirche um Aufarbeitung der vergangenen Sünden bemüht, aber es liegt noch ein weiter Weg vor ihr.

(df)

## Action- und Chill-Out-Tage

An alle Abenteuerinnen, Forscher, Ulknudeln, Erfinderinnen, Welteroberer, Eltern-Dompteure, Künstlerinnen und alle anderen Kinder, die Lust haben, etwas Neues zu erleben:

Wenn du mit uns zusammen spielen, schwimmen, die Welt entdecken, am Lagerfeuer sitzen oder einfach nur eine entspannte Zeit haben willst, dann bist du auf dieser Freizeit genau richtig.



**in Vorderweidenthal vom 8.08. bis 12.08.2022**

**Wir freuen uns auf Dich. Also schnell anmelden!**



Anmeldungen sind erhältlich im  
Haus der Diakonie  
Pirmasenser Straße 82  
67655 Kaiserslautern

Telefon 0631/72209

Anmeldeschluss: 1. Juli 2022

Teilnahmebeitrag: 50 Euro

**WICHTIG: VORTREFFEN FÜR ERZIEHUNGSBERECHTIGTE**

Das Vortreffen für Erziehungsberechtigte findet am  
Mittwoch, 13. Juli 2022, 18.00 Uhr  
im Haus der Diakonie-Kaiserslautern, Pirmasenser Straße 82,  
67655 Kaiserslautern statt.

Hier bekommen Sie alle wichtigen Infos über die Kinderfreizeit und  
weitere organisatorische Fragen werden besprochen!

**Diakonie**   
Pfalz

 **Blaues Kreuz**  
Wege aus der Sucht

# ABSCHIED

**Liebe Eltern,**

*über 31 Jahre im Kindergarten Beindersheim gehen am 05. Juli für mich zu Ende und ich werde in meinen vorzeitigen Ruhestand gehen.*

**„Irgendwann ist jetzt“** wurde zu meinem persönlichen Motto.

*Ein bisschen wehmütig bin ich schon, aber die Freude auf eine neue Zeit überwiegt. Von da an werde ich mich einer neuen Herausforderung stellen. Ich werde versuchen, etwas ganz kostbares - die Zeit - zu genießen, in meinem Ruhestand. Darauf freue ich mich schon sehr.*

*Träume sind dazu da, um sie wahr werden zu lassen...*

*Ich werde meine langjährige, und aus meiner Sicht, eine erfolgreiche Zusammenarbeit, mit allen Herausforderungen, die mich geprägt haben, in positiver Erinnerung behalten.*

*Ich möchte mich bei Ihnen für die gemeinsame Zeit herzlich bedanken und gleichzeitig, Ihnen, Ihren Familien und meiner Nachfolgerin, Frau Ariane Falla, sowie dem gesamten Kita-Team alles erdenklich Gute für die Zukunft wünschen.*

Yvonne Piard



Nach mehr als 30 Jahren Tätigkeit in der Kita Arche Noah Beindersheim, zuletzt lange Jahre als Kita Leitung, endet mit dem Abschluß dieses Kita-Jahres die Zusammenarbeit der Kirchengemeinde Beindersheim mit Frau Piard. Auf eigenen Wunsch verlässt sie unser Haus um sich nun mehr ihrer eigenen Familie zu widmen. Die Kirchengemeinde Beindersheim bedauert den Fortgang sehr, dankt Frau Piard für die gute Zusammenarbeit, die gemeinsame Zeit und wünscht ihr alles erdenklich Gute, vor allem Gesundheit und Gottes reichen Segen. Am 02.07. um 15Uhr wird Frau Piard im Rahmen eines Gottesdienstes in der Kirche in Beindersheim verabschiedet.

Persönlich danke ich ihr als Pfarrer von Heßheim und Beindersheim für die gute Zusammenarbeit, gerade in der Corona Pandemie, für die guten Gespräche und das gute menschliche Miteinander, welche es mir ermöglicht haben, die Kita und den Arbeitsbereich sehr gut und schnell kennenzulernen. Ich werde unsere Dienstgespräche vermissen.

Pfarrer M. Göttlicher

# Nothilfe Ukraine



**Jetzt spenden!**

Es herrscht Krieg mitten in Europa. Millionen Kinder, Frauen und Männer bangen um ihr Leben und ihre Zukunft.

Aktion Deutschland Hilft leistet den Menschen Nothilfe. Gemeinsam, schnell und koordiniert. **Helfen Sie jetzt – mit Ihrer Spende.**



Spendenkonto: DE62 3702 0500 0000 1020 30

Spenden unter: [www.Aktion-Deutschland-Hilft.de](http://www.Aktion-Deutschland-Hilft.de)



**Aktion  
Deutschland Hilft**  
Bündnis deutscher Hilfsorganisationen

# AUS DEN GEMEINDEN

## Feier der Jubelkonfirmation

Dieses Jahr möchten wir nach zweijähriger Pause endlich wieder Jubelkonfirmation feiern. Dazu laden wir nicht nur Jubelkonfirmand\*innen aus 2022 ein, sondern auch die alle, die in 2020 und 2021 Jubelkonfirmation gefeiert hätten und wegen Corona leider nicht konnten.

Wenn Sie in den folgenden Jahren in Heßheim oder Beindersheim konfirmiert wurden und das Konfirmationsjubiläum feiern möchten, bitten wir Sie, sich im Pfarrbüro zu melden:

Für das Jahr 2020 die Konfirmationsjahrgänge 1995, 1970, 1960, 1955, 1950, 1945, 1940.

Für das Jahr 2021 die Konfirmationsjahrgänge 1996, 1971, 1961, 1956, 1951, 1946, 1941.

Für das Jahr 2022 die Konfirmationsjahrgänge 1997, 1972, 1962, 1957, 1952, 1974, 1942.

Auch wenn Sie in einem anderen Ort konfirmiert wurden, aber hier gerne hier Konfirmationsjubiläum feiern würden, melden Sie sich gerne im Pfarrbüro. Wir freuen uns auch über Unterstützung bei der Suche nach aktuellen Adressen der Jubelkonfirmand\*innen. Wenn Sie uns dabei unterstützen können, melden Sie sich ebenfalls im Pfarrbüro.

## Krabbel Gruppe



Treffpunkt für Eltern mit Babys und Kleinkinder

Gemeinsam die Welt entdecken  
Freundschaften schließen  
Toben und Tanzen...  
Einfach ein gute Zeit haben

Donnerstags ab 9:30 bis 11:00  
Protestantisches Pfarrheim Hessheim oder  
Outdoor  
Kontakt unter  
[krabbelgruppe.hessheim@gmx.de](mailto:krabbelgruppe.hessheim@gmx.de)

## GETAUFT WURDEN

### Beindersheim

06.03.2022	Jonas Schneider
15.05.2022	Matteo Rüdiger Klein
05.06.2022	Lukas Hofmann
26.06.2022	Mateja Ljubica Ramadanovski

### Heßheim

24.04.2022	Emelie Dauth
	Tabea Marx
15.05.2022	Ragnar Florian Peter
26.06.2022	Maxima Fritzi Dechert
	Milia Rieker



## WIR TRAUERN UM

### Beindersheim

04.03.2022	Johanna Becker, geb. Obenauer	75 Jahre
14.03.2022	Emmy Schwander, geb. Dicker	86 Jahre
25.03.2022	Hermann Wolff	85 Jahre
20.04.2022	Pfarrer i. R. Erhard Jahreis	91 Jahre
22.04.2022	Hans Ohlinger	77 Jahre
28.04.2022	Erwin Maas	84 Jahre

### Heßheim

07.03.2022	Helmut Walther	88 Jahre
24.03.2022	Helmut Mayer	88 Jahre
07.04.2022	Jakob Uhl	93 Jahre
25.04.2022	Bernd Wittmer	83 Jahre



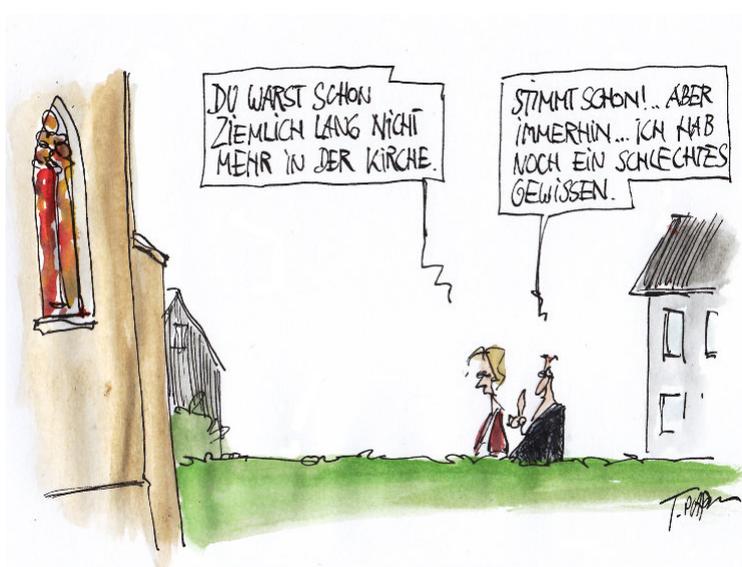


**Konfirmation**  
 am 24. Mai 2022 in der  
 Christuskirche in Heßheim

**Friedensgebete**

monatlich in Heßheim, wöchentlich  
 in Beindersheim,  
 jeweils vor der Kirche

Die genauen Zeiten finden Sie  
 wöchentlich im Amtsblatt.



**Ökumenischer  
 Krankenpflegeverein  
 Hessheim-Beindersheim e.V.**

Mitgliederversammlung mit Wahlen  
 am 13. Juli 2022, 15 Uhr  
 im katholischen Pfarrheim  
 in Beindersheim

# Gebetskalender



1. die Regierungen, dass sie klug entscheiden
2. um Vergebung und Versöhnung
3. die Verwitweten in unseren Gemeinden
4. die Trauernden und Verzweifelten
5. unsere Nachbarn und Bekannten
6. die Pfadfinder und die Jugend
7. alle, denen ihr Leben sinnlos erscheint
8. die Kinder, die in unserer Gemeinde getauft wurden und ihre Eltern
9. Kinder, die Gewalt und Mißbrauch seelisch und körperlich erleben
10. alle, die unter den Auswirkungen von Corona leiden
11. die Mitarbeiter\*innen unserer Gemeinde
12. unsere eigenen Nachbarn
13. Hilfsorganisationen in Krisengebieten
14. Frieden in der Ukraine
15. Völker, die unter Krieg und Not leiden
  
16. Opfer von Gewalt und Ungerechtigkeit
17. Senioren in unserer Gemeinde
18. Familien, Väter und Mütter
19. die Ökumene
20. körperlich und seelisch Kranke
21. alle, die einsam sind
22. unsere Konfirmand\*innen & Präparand\*innen
23. Opfer von Gewalt und Ungerechtigkeit
24. Menschen, damit sie zum Glauben an Gott finden
25. Frieden in der Welt und alle Glaubensgeschwister in Bedrängnis und Verfolgung
26. Menschen, die im Beruf Gefahren ausgesetzt sind
27. alle, die in Angst sind
28. Bitte und Dank für meine Gesundheit
29. um Geduld, Ruhe und inneren Frieden
30. Leute, die ich schwierig finde
31. die Evangelische Kirche der Pfalz

# Gottesdienste



## Heßheim

### ■ JUNI

**Pfingstsonntag, 05. Juni**

9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

**Pfingstmontag, 06. Juni**

11.00 Uhr Gottesdienst  
musikalische Begleitung durch den  
Kirchenchor Beindersheim

**Sonntag, 12. Juni**

9.30 Uhr Gottesdienst

**Sonntag, 19. Juni**

11.00 Uhr Gottesdienst

**Sonntag, 26. Juni**

9.30 Uhr Gottesdienst mit Taufen

### ■ JULI

**Sonntag, 3. Juli**

11.00 Uhr Gottesdienst mit Taufen

**Sonntag, 10. Juli**

9.30 Uhr Gottesdienst mit Taufe

**Sonntag, 17. Juli**

11.00 Uhr Gottesdienst

**Sonntag, 24. Juli**

9.30 Uhr Gottesdienst

**Sonntag, 31. Juli**

11.00 Uhr Gottesdienst

### ■ AUGUST

**Sonntag, 7. August**

9.30 Uhr Gottesdienst mit Taufe

**Sonntag, 14. August**

11.00 Uhr Gottesdienst

**Sonntag, 21. August**

Uhrzeit noch offen

**Sonntag, 28. August**

10.30 Uhr ökum. Gottesdienst zur Kerwe

## Beindersheim

### ■ JUNI

**Pfingstsonntag, 05. Juni**

11.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

**Pfingstmontag, 06. Juni**

9.30 Uhr Gottesdienst

**Sonntag, 12. Juni**

11.00 Uhr Gottesdienst  
musikalische Begleitung durch die  
Gitarrengruppe GGB

**Sonntag, 19. Juni**

9.30 Uhr Gottesdienst

**Sonntag, 26. Juni**

11.00 Uhr Gottesdienst mit Taufe

### ■ JULI

**Sonntag, 3. Juli**

9.30 Uhr Gottesdienst mit Taufen

**Sonntag, 10. Juli**

11.00 Uhr Gottesdienst mit Taufe

**Sonntag, 17. Juli**

9.30 Uhr Gottesdienst

**Sonntag, 24. Juli**

11.00 Uhr Gottesdienst

**Sonntag, 31. Juli**

11.00 Uhr Gottesdienst

### ■ AUGUST

**Sonntag, 7. August**

11.00 Uhr Gottesdienst

**Sonntag, 14. August**

9.30 Uhr Gottesdienst

**Sonntag, 21. August**

ökum. Gottesdienst zur Kerwe, Uhrzeit noch  
offen

**Sonntag, 28. August**

14.15 Uhr Gottesdienst zum Kirchenfest

